

Lokal vor unklarer Zukunft

Gastronomie Seit dem Tod von Betreiber Torsten Neufert im Januar ist das Anglerheim in Lebus geschlossen. Wie geht es mit dem Haus an der Oder weiter?

Von Katja Gehring

Auch wenn die Blumen und Kerzen, mit denen die Lebuser und Menschen aus dem gesamten Oderland zu Jahresbeginn Abschied von Torsten Neufert genommen haben, verschwunden sind – die Erinnerung an den Gastronomen bleibt. Jedoch ist das Traditionsrestaurant nach dem Tod des langjährigen Betreibers noch immer geschlossen. Und viele fragen sich: Wie geht es weiter mit dem Haus an der Oder? Geht es überhaupt weiter?

Mit seinen 60 Plätzen und einem separaten Stübchen war das Anglerheim über viele Jahre eine hervorragende Adresse für all jene, die gute, bürgerliche Küche bevorzugen. Geht das nach den Vorstellungen von Klaus Lehmann, soll das auch in Zukunft so bleiben. Er ist der Vorsitzende des Anglervereins „Morgenrot“, dem das Gebäude gehört.

Die Kosten bleiben

„Unser Vereinsgebäude ist jetzt ohne Leben“, berichtet Lehmann traurig. „Damit lebt und stirbt unser Vereinsleben.“ Ende März endet der Pachtvertrag, den der Anglerverein vor Jahren mit Torsten Neufert geschlossen hatte, regulär. Danach kommen keine Einnahmen mehr in die Vereinskasse, aber die Kosten bleiben. „Für uns wird es schwierig, das Objekt zu halten“, sagt Lehmann, der sich dagegen wehrt, den Beitrag für die Mitglieder anzuhöhen. Mit dem Pachtvertrag enden nicht automatisch alle Vereinbarungen, beispielsweise mit Energieleitern. Der Stromvertrag könne zwar umgeschrieben, die Abschläge reduziert werden, wenn das Haus nicht genutzt wird. „Aber es sind trotzdem noch einige Hundert Euro, die bezahlt werden müssen.“ Gut

sei auch, dass die Gebäudeversicherung ist für 2024 bereits bezahlt. „So werden wir dieses Jahr noch über die Runden kommen“, wie laut Klaus Lehmann ein Kassensturz im Vorstand ergeben habe.

Andererseits standen seit der Todesnachricht schon frühere Partner von Torsten Neufert vor Tür, die einiges an Equipment abholen wollten. „Sogar die Toilettenausstattung sollte abgeschraubt werden“, erzählt Klaus Lehmann. Er habe die Leute auf später vertrösten können. „Wie sieht denn das aus, wenn die Seifenspender entfernt werden und dann lauter Löcher in den Fliesen sind?“

Für den Vereinsvorsitzenden, der zu Lebzeiten zu den Vertrauten von Torsten Neufert gehörte, ist es schwer, das Anglerheim so verlassen zu sehen, wie im Moment. Er würde es gern sehen, dass es in seinem Sinne weitergeführt wird. „Mit ein paar Veränderungen, ja – aber nicht grundsätzlich anders“, wünscht er sich. Eine einheimische Küche mit einem modernen Touch. „Etwas anderes würde hier gar nicht herpassen.“

Potenzielle neue Betreiber würden „ohne Zweifel in große Fußstapfen treten“, betont Klaus Lehmann. Aber sie finden dann auch ein gut ausgestattetes Haus vor. Damit ist nicht nur das rustikale Mobiliar gemeint, dass der neue Pächter übernehmen könnte. Auch Fischräucher auf der Terrasse, der Tresen, die Zapfanlage und die komplette Küche stehen noch so da, wie zu Zeiten, als im Anglerheim noch Gäste bedient wurden und dem nächsten Pächter zur Verfügung.

Eine Option wäre laut Klaus Lehmann, dass der Verein das

Das Anglerheim in Lebus war für gutes Essen bekannt. Seit dem Tod des bisherigen Betreibers ist das Haus geschlossen.

Fotos (2): Katja Gehring



Klaus Lehmann hinterm Tresen im Anglerheim: Er sucht dringend einen neuen Betreiber für das Gasthaus.



Das Mobiliar kann der neue Betreiber vom Anglerheim übernehmen. Foto: Klaus Lehmann

„Viele Jahre war das Anglerheim eine hervorragende Adresse für gute, bürgerliche Küche.“

Anglerheim in Eigenregie betreibt. „Aber mit diesem Thema haben wir uns noch nicht ausreichend beschäftigt“, erklärt er. „Auch nicht nur für den kleinen Kiosk auf der Terrasse.“ Denn dafür gebe es etliche offene Fragen zu klären, wie beispielsweise: Muss der Verein ein Gewerbe anmelden? Welche Auflagen sind zu erfüllen?

Einige Interessenten aus der Region – beispielsweise aus Frankfurt – habe es schon gegeben, so Lehmann. Darunter waren gestandene Gastronomen, aber auch Neugründer. Es waren schon Gespräche angesetzt, um über die Modalitäten zu verhandeln. „Aber dann haben sie doch alle einen Rückzieher gemacht“, bedauert der Vorsitzende vom Anglerheim.

„Kein Koch“, lautete die Begründung, wie Klaus Lehmann im Gespräch erwähnt. Und selbst wenn, damit wäre es nicht getan. „Man bräuhete wohl mindestens zwei bis drei Köche, wenn man das Haus wie früher führen möchte.“

Noch habe Klaus Lehmann die Hoffnung nicht aufgegeben, einen Nachfolger für Torsten Neufert zu finden. „Ob das allerdings zu unserem Sommerfest am 8. Juni was wird, glaube ich nicht“, bedauert er. Sollte sich doch jemand finden, stünde einer kurzfristigen Übernahme kaum etwas im Wege. Klaus Lehmann: „Ich brauche nur anrufen, dann kommt sofort jemand und spült die Schankanlage durch.“

Wer Interesse daran hat, das Anglerheim in Lebus zu pachten, kann Kontakt mit dem Anglerverein „Morgenrot“ und Klaus Lehmann aufnehmen. Das ist telefonisch unter der Rufnummer 0336045010 oder per E-Mail an av-morgenrot-lebus@gmx.de möglich.



Geschichte zum Anglerheim



An der Oder Lebus
Oderstrasse 16, 15326 Lebus
Inhaber Torsten Neufert

Tel.: 033604 5691 Fax.: 033604 449064

E-Mail : anglerheim-lebus@gmx.de

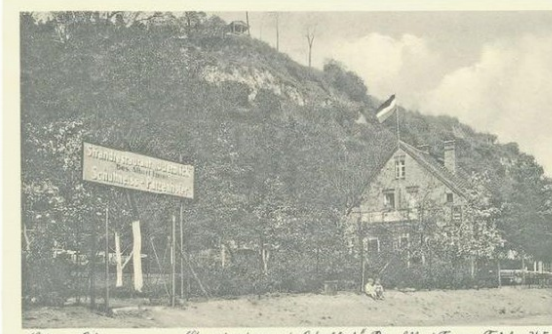


E-Mail.: av-morgenrot-lebus@gmx.de

Der alte „Oderblick“ vor 1945

Lebus Oderstraße 111 (heute „Anglerheim“)

Wann auf dem Grundstück Lebus Oderstraße 111 eine Gaststätte errichtet wurde, konnten wir nicht ermitteln. Vor 1945 war dieses Grundstück das vorletzte in der Oderstraße und wurde zuvor von dem Maschinisten Ernst Heinrich und seiner Ehefrau Luise geb. Wirbs bewohnt. 1923 verstarb dort die Arbeiterin Wilhelmine Conrad geschiedene Holweg, vielleicht die letzte Besitzerin vor der Errichtung des Gasthofs. Danach übernahmen der Gastwirt Albert Freyer und seine Gattin Klara geb. Hoffmann das Grundstück und richteten dort die Gastwirtschaft Strandrestaurant „Oderblick“ ein. Albert Freyer gehörte auch das „Deutsche Haus“ in Lebus. Während er jedoch das „Deutsche Haus“ verpachtet hatte, übernahmen er und seine Frau die Betreuung der Gaststätte „Oderblick“. Die Geschäftsidee für diese Lokalität bestand von Anfang an in der Ausrichtung auf die Touristen, die regelmäßig mit dem Dampfer von Frankfurt (Oder) und Küstrin nach Lebus kamen. Südlich des Wirtshauses befand sich ein großer Biergarten, in der Saison vermutlich der Schwerpunkt der Gastronomie des Hauses. Das Interesse an den Ausgrabungen auf dem Burgberg und die Ausstellungen im Herrenhaus waren nach 1938 eine zusätzliche Attraktion für die Besucher. Besonders an den Sonntagen kamen viele Besucher per Schiff nach Lebus. Nach Anlegen des Gastschiffes am Ufer visavis vom „Oderblick“ machte man einen Spaziergang über den Burgberg. Danach kehrte man zu Eis, Kaffee und Kuchen ins Strandrestaurant „Oderblick“ ein und fuhr am späten Nachmittag mit dem Schiff zurück.



Lebus a. Oder Strandrestaurant, Oderblick Bes Albert Freyer, Telefon 345



Nach dem Ersten Weltkrieg richtete die Stadt Lebus eine weitere Attraktion ein, es entstand visavis von der Oderstraße 111 die Badeanstalt mit Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich, Sprungtürmen und Umkleidekabinen. Für Ordnung und Sicherheit sorgte ein von der Stadt angestellter Bademeister.





Personen-Dampfer

1925 Sonntag, den 7. Juni
nach
Lebus

Anlegestelle Oderbr

ab Frankfurt-Oder: 1.16 Uhr und 4 Uhr
ab Lebus: 3.00 Uhr und 8.00 Uhr

Preis für Hin- und Rückfahrt 1.20 Mark. Fahrkarten nur bei C. Haase

Bestellungen für Schulen und Vereinsfahrten rechtzeitig erbeten.

Hochachtungsvoll

Oderstraße 56. **C. Haase, Frankfurt-Oder.** Telephon

Es waren vor allem die Touristen und die finanziell etwas besser gestellten Lebuser, die die Gastronomie im Gasthaus „Oderblick“ oder in den Gebäuden der Badeanstalt in Anspruch nahmen. Ein Lebuser äußerte sich so: *Ins „Oderblick“ gingen wir nicht. Das war zu teuer, das konnten wir uns nicht leisten.*

Westlich grenzte der „Oderblick“ an den Steilhang des Pletschenberges. Durch die Ausgrabungen auf dem Pletschenberg stellten die ohnehin labilen Verhältnisse an seiner Ostseite eine verstärkte Gefahr für die Grundstücke „Oderblick“ und Buchdruckerei Joel dar. Die Hausbesitzer verlangten nachdrücklich von den staatlichen Stellen, dass ihre Grundstücke durch starke Faschinen gesichert werden. Bei den Kampfhandlungen Anfang 1945 wurden die Häuser zerstört. Oberst Rudel berichtete, wie er trotz Tarnung am Ende der Oderstraße am Fuße des Berges 13 schwere Panzer „J. W. Stalin“ entdeckte und bekämpfte. An einer Hauswand nördlich des „Oderblickes“ konnte man noch lange die Kratzspuren sehen, die ein Panzer verursacht hatte, als er dicht an die Mauer fuhr. Nach dem Krieg blieb das Grundstück bis 1959 eine Ruine. Erbin des Strandrestaurants „Oderblick“ war die Tochter von Albert Freyer, Gertrud Klara Gudrun verh. Stockheim, die nach 1945 in Westdeutschland lebte.

Anglerheim

Restaurant Oderstraße 16

Das frühere Strandrestaurant Oderstraße 111 war also 1945 eine Ruine. Die Stadt Lebus und der Anglerverein „Morgenröte“ bemühten sich um die Errichtung einer gastronomischen Einrichtung an gleicher Stelle. Am 26.09.1959 wurde unter der Nr. 335/59 die Baugenehmigung hierfür erteilt. Die Arbeiten bei der Errichtung der Gastwirtschaft begannen im Rahmen des NAW (Nationales Aufbauwerk), d.h. mit vielen freiwilligen Aufbaustunden der Lebuser Bürger, insbesondere der Angler. Zuerst entstand ein Versammlungsraum der Angler. Danach erfolgte die Errichtung der eigentlichen Gaststätte. Im ersten Bauabschnitt wurde eine Trennwand gezogen und danach der Küchenanbau errichtet. Anfang der 1970er Jahre erfolgte eine Rekonstruktion im Werte von ca. 9000 Mark. 1972 wurde die neue Gaststätte als „Anglerheim“ durch einen Nutzungsvertrag des Anglerheimes mit der Stadt Lebus in Betrieb genommen.

Bis auf die Urlaubszeiten war das Lokal durchgehend geöffnet. 1974 überschrieb die bisherige Besitzerin Fr. Stockheim das Grundstück dem Anglerverein „Morgenröte“.



Im NAW errichteten die Anglersportler das Objekt „Anglerheim“

Zwei Jahre später, 1976, wurde ein Kostenvoranschlag von 32.000 Mark für weitere Maurer- und Dachdeckerarbeiten, sowie Innen- und Außenputz erstellt. Neben ihrer Funktion als Vereinsgaststätte der Angler stand die Gaststätte wie früher den Touristen, die zu Fuß, mit dem Fahrrad und per Schiff Lebus besuchten, aber auch den Lebusern zur Verfügung. Der erste Mieter und Betreiber der HOG (HO-Gaststätte) „Anglerheim“ war Adolf Galsk. Adolf Galsk, der Wirt mit den großen Händen, wohnte in der Mühlenstr. 3. Er kam immer mit seinem alten Motorrad und erledigte auch damit seine Besorgungen. Ab 4.5.1964 übernahmen die Eheleute Gerda und Hermann Radtke die Gaststätte. Beide waren sehr tüchtig und durchsetzungsfähig. Ihnen kamen frühere Erfahrungen aus dem „Unterkrug“ zugute. Im Anglerheim musste zuerst einmal vieles in Ordnung gebracht werden. Hermann Radtke reparierte Tische, Stühle usw. und führte als Rentner auch die anderen Hausmeisterarbeiten durch. Auch Sohn Herbert half mit. So erreichte der Umsatz ein ansehbares Maß. Spät in der Nacht erledigte Gerda Radtke die Abrechnungen. 1978 beendete Gerda Radtke die Bewirtschaftung des Anglerheimes und übernahm nun für fünf Jahre eine Beschäftigung in der Gaststätte „Am Anger“ in Podelzig. Die nächsten Wirtsleute waren Monika und Hartmut Schendel. Beide waren bemüht, Niveau der Gaststätte und des Speisenangebotes zu erhöhen. Großer Wert wurde auf eine anspruchsvolle Dekoration gelegt. Dem Namen Anglerheim verpflichtet standen natürlich Fischgerichte aller Art auf der Speisekarte.



Ehepaar Schendel

Gaststätte Anglerheim
Inh. M & H Schendel
15326 Lebus
Tel. (03 36 04) 2 50



Gastronomische Betreuung nach bürgerlich-brandenburger Art heißt bei uns vom Angchot à la carte bis hin zum Festmenü. Unsere Spezialität ist die gefüllte Forelle, die Sie in geflegelter Gastlichkeit, bei herrlichem Ausblick auf die Oder genießen können. Feiern und Tagungen richten wir Ihnen ebenso gern aus wie wir Führungen, Kutsch- und Kremserfahrten in unsere herrliche Natur für Sie organisieren. Bei der kostenlosen Zimmervermittlung sind wir Ihnen selbstverständlich behilflich. In unseren großräumigen Häuschen sind Sie mit der ganzen Familie herzlich willkommen. Bei Spiel und Spaß informieren Sie die naturliebenden Wirtsleute gern über das erlebnisreiche Oderbruch.

Anglerheim

Restaurant Oderstraße 16

Nach Weggang von Monika Schendel 1994 stand das Gasthaus ein Jahr leer. Anfang 1995 nahm der Anglerverein Verbindung zu Torsten Neufert auf, um einen neuen Betreiber für die Gaststätte zu finden. Das Haus war zu dieser Zeit nur eine leere Bauhülle. Torsten Neufert erarbeitete sein Konzept und begann mit dem Umbau, vieles in Eigenarbeit. Manuela Linke, die Lebensgefährtin von Torsten Neufert und studierte Ökonomin im Gastgewerbe, stand ihm stets zur Seite. Umgebaut wurde auf seine Kosten der gesamte innere „Gaststättenbereich – die Gaststube erhielt ein völlig neues Gesicht, der Anglerverein Morgenröte“ übernahm die notwendigen Reparaturen und Rekonstruktionen an der Außenhaut der Immobilie: Dach, Fassade und auch die WCs. Schon am 15. Dez. 1995 konnte das Haus unter dem neuen Gastwirt und Betreiber Torsten Neufert eröffnet werden. Er bereicherte das Speisenangebot um neue Kreationen und Spezialitäten, wie z.B. Gerichte aus einheimischen Oderfischen, auch die Lebuser Variante von Bouilleabaisse. Auf der Speisekarte stehen aber auch die allgemein üblichen Gerichte. Besondere Angebote sind z.B. die „Gerichte der Woche“. Unter den Besuchern sind u.a. regelmäßig Gäste aus Berlin. Der große Gastraum bietet Platz bis zu 60 Personen. Ein kleinerer separater Raum mit 20 Plätzen ist für die Ausrichtung von Familien- u.a. Feiern und Vereinsversammlungen geeignet. Im Sommer steht im Freien südlich der Gaststätte eine Terrasse mit Tischen und Klappstühlen zur Verfügung. Regelmäßig werden hier Eintopfgerichte aus der „Gulaschkanone“ angeboten. Eine Fischräucherei und ein Lavastein-Grill stellen eine weitere Bereicherung für das Speisenangebot dar. Die Gaststätte bietet Speisen, hergestellt aus Produkten der Nachbarschaft und von regionalen Produzenten, an. Sie bietet vegetarische Gerichte und wirbt mit ihren saisonalen Spezialitäten, Fischgerichte bereitet aus heimischen Fischen und Seefischen, Muscheln und Krabben, vollendet wird das Essen schließlich mit frischen Kräutern und mit deftigem Knoblauchbrot. Das Anglerheim ist jeden Tag von 11.30 bis 22 Uhr geöffnet. 2009 gewann Torsten Neufert den Köstritzer Schwarzbierwettbewerb auf Grundlage seiner Rezepte mit Schwarzbier. Dafür hat die Brauerei ihm die Köstritzer Schwarzbierband für einen Auftritt im Anglerheim zur Verfügung gestellt. Seit einem Jahr ist Hans-Peter Bienert Geschäftsführer in der Ausflugsgaststätte Anglerheim. Die Gaststätte beschäftigt nicht nur Köche und Serviererinnen, sondern bildet zurzeit auch drei Azubis in der Gastronomie aus. Außerhalb des Anglerheims gibt Torsten Neufert Kochtipps und präsentiert seine kulinarische Köstlichkeiten auf der Grünen Woche in Berlin, im Foyer der Konzerthalle Frankfurt (Oder), bei Veranstaltungen in Freienwalde und Eisenhüttenstadt usw.. Im Anglerheim selbst sind weitere Rekonstruktionen und Umbauten geplant.



Torsten Neufert 1998



Die Köstritzer Schwarzbierband 2009



Torsten Neufert und Manuela Linke 2014



3 Lehrlinge



Torsten Neufert und Hans-Peter Bienert

